



## **P. Eduard (Walter) Wildhaber OSB**

*geboren am 2. September 1899 in Winkeln*

*gestorben am 27. Oktober 1997 in Ndanda*

Walter Wildhaber kam am 2. September 1899 im schweizerischen Winkeln, Kanton St. Gallen, zur Welt. Seine Eltern, der Bahnhofsvorstand Kassian Wildhaber und seine Frau Hermine, geb. Birchler, hatten vier weitere Kinder, von denen zwei später Klosterschwestern wurden. Walter besuchte zunächst die Gossauer Realschule und später das Gymnasium der Abtei Einsiedeln, wo er 1920 die Maturitätsprüfung ablegte.

Im selben Jahr trat er in St. Ottilien ins Kloster ein und erhielt bei Noviziatsbeginn den hl. Bekenner König Eduard als Namenspatron. 1921 legte er die Zeitlichen Gelübde ab und begann anschließend mit dem Theologiestudium an der Universität München, das er 1924 abschloß. Im gleichen Jahr machte er die feierliche Profeß, erhielt die Diakonats- und Priesterweihe, wurde für die Tanzaniamission bestimmt und reiste in das damalige Abteigebiet von Lindi ab. Dort wurde er zunächst sechs Monate lang als Kaplan auf der Station Ndanda eingesetzt, um sich an Sprache und Landessitten zu gewöhnen. 1925 übernahm er die zerstörte Station Lukuledi, die infolge der Kriegereignisse seit sieben Jahren verwaist war. 1933 sandte ihn Joachim Amman, der erste Abt und spätere Bischof von Ndanda als Pionier in den Tunduru-Distrikt, um dort die Station Nandembo aufzubauen.

Während des Zweiten Weltkriegs, als das Wirken der deutschen Missionare stark eingeschränkt war, betreute P. Eduard die Pfarrei Mnero und übernahm 1942 die Pfarrei Luagala auf dem Makonde-Plateau. Auf einer Missionssafari wäre er damals beinahe dem Schwarzwasserfieber erlegen. 1946, nachdem sich gezeigt hatte, daß die langen Europareisen den Fortgang der seelsorglichen Betreuung ernsthaft beeinträchtigten, beschloß der Abtbischof von Ndanda, im klimatisch günstigeren Norden des Landes ein Erholungshaus für die Missionare zu errichten. P. Eduard wurde für diese Aufgabe bestimmt und ging als erster Oberer nach Sakharani in den Usambara-Bergen. Er leitete die große Farm, auf der er vor allem Kaffee und Chinin anbaute, und betrieb mit den Erträgen das Ferienhaus, das für die Missionare aus dem feuchtheißen Tiefland von Ndanda zur zeitweisen Zuflucht diente. Verschiedene Versuche, die materielle Basis von Sakharani durch das Schürfen von Edelsteinen zu verbreitern, schlugen allerdings fehl; immerhin entwickelte sich P. Eduard dadurch aber zu einem Fachmann in Geologie, der eine beachtliche Steinsammlung zusammentrug, die auch Fossilien und Artefakte umfaßte.

1971 wurde P. Eduard in Sakharani abgelöst und übernahm eine Farm des Bischofs von Tanga in Lulago, deren Auf- und Ausbau sich als sehr schwierig erwies. 1976 kehrte er nach Kitangali im Süden Tanzanias zurück, von wo aus er einige Jahre später nach Ndanda übersiedelte. Er war einer der ersten Missionare, die eine Rückkehr nach Europa ablehnten. So trug er dazu bei, daß aus dem einstigen Missionszentrum Ndanda eine richtige Benediktinerabtei wurde, deren Gemeinschaft heute alle Generationen umfaßt: von jungen Kandidaten bis hin zu alten und gebrechlichen Mitbrüdern, die ihren Lebensabend im Kreis der Mitbrüder verbringen, mit denen sie auch ihr aktives Leben geteilt haben.

Trotz zahlreicher Tropenkrankheiten blieb P. Eduard rüstig, nur sein Augenlicht trübte sich zusehends. Seine robuste Natur und seine Widerstandskraft ließen ihn das in unserer Kongregation bisher unerreichte Alter erlangen, in dem er nun seinen Heimweg angetreten hat.

Wir bitten für unseren verstorbenen Mitbruder ums Gedenken im Gebet und am Altar.

Ndanda und St. Ottilien, 31. Oktober 1997

Abt Siegfried und Konvent von Ndanda

Erzabt Notker und Konvent von St. Ottilien

*Die Beerdigung fand in Ndanda am 28. Oktober statt. Das Requiem hielten wir in St. Ottilien am 31.*